

Liebe Lauren Oliver, sehr geehrter Bürgermeister Jürgen Badur, meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung, ich fühle mich sehr geehrt, die Laudatio auf Lauren Oliver halten zu dürfen.

Als Ulrike Mensching, die Leiterin der Stadtbibliothek, mich anrief, um mich zu fragen, ob ich mir vorstellen könnte an dieser Ehrung für Lauren Oliver mitzuwirken, war ich gerade in Florida unterwegs, um für die ARD über den Präsidentschaftswahlkampf von Barack Obama zu berichten.

Umso verblüffter war ich, als ich nun im Internet dieses Foto entdeckte, das vor zwölf Tagen in einem Buchladen in Virginia aufgenommen wurde. Drei mal dürfen Sie raten, welche Bücher Barack Obama und seine beiden Töchter Malia und Sasha hier kaufen...

DELIRIUM und PANDEMONIUM von Lauren Oliver!

Warum hat sich Familie Obama ausgerechnet für diese beiden Bücher entschieden?

Unbestätigten Gerüchten zu Folge hatte am Tag, an dem dieses Foto aufgenommen wurde, eine Eilmeldung das Weiße Haus erreicht: Der Buxtehuder Bulle wird an die amerikanische Schriftstellerin Lauren Oliver vergeben. Daraufhin soll der Präsident seinen Termin mit Außenministerin Hillary Clinton abgesagt haben, um sich umgehend mit seinen Töchtern auf den Weg in den Buchhandel zu machen.

Aber im Ernst: Lassen Sie uns doch wirklich mal mutmaßen, warum der Präsident und seine Töchter sich für Lauren Olivers Bücher begeistern.

Vielleicht haben sie die Kaufentscheidung gemeinsam, also generationenübergreifend, getroffen, was auch die Entscheidung der Jury des Buxtehuder Bullen symbolisieren würde. Schließlich besteht die Jury ja aus 11 Jugendlichen und 11 Erwachsenen.

Nehmen wir also zunächst einmal die Perspektive des erwachsenen US-Präsidenten ein. Warum legt er seinen Töchtern eine Geschichte ans Herz, in der die USA als ein Land dargestellt werden, in dem die Liebe als Krankheit gilt, die vom Staat bekämpft werden muss.

Diese Krankheit namens „AMOR DELIRIA NERVOSA“ soll ausgemerzt werden, in dem sich alle Menschen an ihrem 18. Geburtstag einem medizinischen Eingriff am Gehirn unterziehen müssen.

Diese Operation soll die Amerikaner immun machen gegen die Schattenseiten der Liebe, die Ordnung, Stabilität und Wohlstand der Gesellschaft gefährden könnten.

Auch Lena, der Protagonistin in Lauren Olivers Roman, steht diese Operation bevor. Doch dann verliebt sie sich in Alex und sie beginnt, das totalitäre System mit all seiner Unterdrückung und Gefühllosigkeit in Frage zu stellen und für die Liebe zu kämpfen.

Vielleicht lässt Barack Obama seine Töchter diese Geschichte lesen, weil ihr Vater ein Land regiert, indem sich tatsächlich zunehmend ein Klima des Hasses und der Spaltung ausbreitet – zumindest in der Politik, wenn wir etwa an die schrille Tea Party Bewegung denken, die in der Debatte über die Ehe von gleichgeschlechtlichen Paaren versucht, Hass auf Homosexuelle zu schüren.

Obama sagte in diesem Zusammenhang einen Satz, der vor einer gesellschaftlichen Entwicklung warnte, wie sie in der Dystopie von Lauren Olivers Delirium bereits eingetreten ist: „Niemand in den Vereinigten Staaten sollte jemals Angst davor haben müssen, auf der Straße mit der Person Händchen zu halten, die er liebt“.

In Lauren Olivers Roman tötet der Staat erst die Liebe medizinisch ab und teilt den Menschen dann einen Partner zu – nach rein rationalen, vor allem ökonomischen Kriterien. Spezielle Gutachter übernehmen diese Aufgabe. Ich zitiere wörtlich aus Delirium: „So weit wie möglich versuchen die Gutachter große Unterschiede bei Intelligenz, Temperament, sozialer Herkunft und Alter zu vermeiden“. (Zitat Ende).

So entsteht eine Gesellschaft, in der die viel zitierte „soziale Schere“ immer weiter auseinander geht. Auch auf dieses Szenario bewegen sich die USA in der Realität ein wenig zu. Der Amerikanische Traum, die Annahme, dass es jeder vom Tellerwäscher zum Millionär bringen kann, scheint zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten bedroht zu sein. Den Amerikanischen Traum zu bewahren und die weitere Spaltung zwischen Arm und Reich zu verhindern, war das zentrale Wahlkampfversprechen Obamas für seine Wiederwahl.

Dass Lauren Oliver in ihrem Buch die Jugend eindrucksvoll vor den Gefahren dieser Spaltung der Gesellschaft warnt, könnte ein weiterer Grund für Obama gewesen sein, seinen Töchtern „Delirium“ zu schenken.

Was könnte nun Malia und Sascha bewogen haben, sich von ihrem Vater ausgerechnet dieses Buch zu wünschen? Vielleicht die ähnlichen Gründe, aus denen die elf jugendlichen Jurymitglieder „Delirium“ mit dem Buxtehuder Bullen ehren wollten.

Die jungen Juroren zeigen sich in ihren Bewertungen begeistert von dem Spannungsbogen, den Lauren Oliver aufbaut, von ihrem packenden Erzählstil.

Es ist wohl kein Zufall, dass mit Lauren Oliver zum dritten Mal in Folge eine amerikanische Autorin mit dem Buxtehuder Bullen ausgezeichnet wird. Offenbar schätzen die jungen Leser, mit welcher Leichtigkeit die US-Autorinnen auch ernste Themen vermitteln.

Vielleicht liegt es auch daran, dass Lauren Oliver in einen echten Dialog mit ihren Lesern tritt. Das Internet macht dies möglich. 20.000 Menschen folgen Lauren Oliver allein bei dem Micro-Blogging-Dienst Twitter und konnten gestern live mitverfolgen, wie Lauren Oliver ihre Messingtafel auf dem Buxtehuder „Walk of Fame“, auch „BULLE-Vard“ genannt, enthüllte.

Und wer Lauren Olivers Tweets, die Blogbeiträge, ein bisschen verfolgt stellt schnell fest, wie ernsthaft sie auf die Fragen ihrer Leser eingeht und wie sie die Beobachtungen, die ihre Leser machen, in ihre Überlegungen und Geschichten einfließen lässt.

Unabhängig von Lauren Olivers „handwerklichen“, künstlerischen Fähigkeiten, zeigen sich die jungen Leser begeistert von der lehrhaften Sentenz, der moralischen Dimension von „Delirium“.

„Ich bewundere Lena für ihren Mut, sich gegen die Unterdrückung durch die Gesellschaft zu wehren und an die Liebe zu glauben“, schreibt eine Jurorin in ihrer Begründung.

„Glauben Sie noch die Liebe?“ diese Frage haben mein Kollege Justus Bender und ich für ein Buch 18 prominenten Deutschen aus Politik, Showgeschäft und Kultur gestellt. Ihre Antworten fielen mal überraschend, mal amüsant, mal intim und mal nachdenklich aus – aber niemals eindeutig.

Wer Lauren Olivers Buch „Delirium“ liest, egal ob alt oder jung, der gewinnt den Glauben an die Liebe mit Sicherheit zurück – oder stärkt ihn, wenn er schon da ist. Lauren Oliver hat Menschen in 24 Ländern (in so vielen Ländern ist ihr Buch bereits erschienen) mit ihrem Liebes-Virus infiziert, vom Weißen Haus bis Buxtehude – und so überreichen wir Ihnen heute von Herzen den Buxtehuder Bullen.

Herzlichen Glückwunsch! Congratulations!